

Ivanenko, Svitlana

swetlaiw@ukr.net

ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0002-1855-2888>

Ukrainische Staatliche Mykhajlo-Drahomanov-Iniversität Kyjiw

**TRANSKULTURELLE UND INTERKULTURELLE BESONDERHEITEN
DER DEUTSCHEN UND UKRAINISCHEN ROBINSONADEADAPTIONEN
VON DANIEL DEFOES “THE LIFE AND STRANGE SURPRISING
ADVENTURES OF ROBINSON CRUSOE” IN BEZUG AUF DIE
AFRIKANISCHE KÜSTE DES MITTELMEERRAUMS**

У статті йдеться про ситуацію в Середземному морі на його африканському узбережжі в середині XVII ст., висвітлену в романі Ігоря Федіва та Валентина Злотополяця “Син України”, опублікованому 1919 року. порушується питання, як в українській робінзонаді “Син Україно” використано історичне тло XVII століття для виховання незламних борців за незалежність України на прикладі головного героя Миколи Наливайка, що відповідає задуму авторів. Цієї мети було досягнуто авторами шляхом адаптації та частково вільного перекладу “Робінзоніади” Й. Г. Кампе “Робінзон молодший”, яка, у свою чергу, була адаптацією пригодницького роману “Життя та дивовижні пригоди Робінзона Крузо” Д. Дефо. У статті розглядаються транскультурні, міжкультурні, національно-культурні та етнокультурні проблеми у зв’язку з сюжетом і героями “Робінзоніади”.

Ключові слова: *Даніель Дефо, Йоахім Генріх Кампе, Ігор Федів/Валентин Злотополец, міжкультурний, національна культура.*

The article deals with the situation in the Mediterranean region on its African coast in the middle of the 17th century depicted in the novel of Ihor Fediv and Valentyn Zlotopolets “Syn Ukrainy” (The Son of Ukraine), which was published in 1919. The question is asked, how the historical background of that period was used in the Ukrainian robinsonade to form indomitable fighters for Ukrainian independence using the example of the protagonist Mykola Nalyvajko, what corresponded to the intention of the authors. That aim was achieved through adaption and partly freely translation of J.H. Campe’s Robinsonade “Robinson the Younger”, which was in turn an adaptation of the adventure novel “The Life and Strange Surprising Adventures of Robinson Crusoe” by D. Defoe. In this study transcultural, intercultural, national-cultural and ethnic-cultural problems were taken into account in relation to the subjects and the protagonists of these robinsonades.

The transcultural thematic core of the Robinsonades plot is formed by the adventures of the protagonist, who, with God's help, overcomes all the hardships that come to him due to his unreasonableness, namely surviving huge sea storms, taking part in colonial life, escaping from slavery, spending several years alone on a deserted island and later founds a colony with a local that embodies a utopian idea of coexistence between Europeans and non-Europeans. These transcultural basic elements are adapted in the Robinsonades by Campe and by Fediv/Zlotopolets to the situational content of both Robinsonades, whereby the national cultural identity of the

protagonists is worked out. The focus in the German Robinsonade is on educating a German-speaking audience that should become people of the world and represent liberal views. The adaptation concerns the intercultural exchange between Germans about the actions of an Englishman and non-Europeans in one time level, in the 17th century, in order to work out and consolidate generally valid values of human existence in the second time level, at the end of the 18th century. In the Robinsonade of Fediv and Zlotopolets, Robinson's story was adapted to the figure of a fighter for the independence of Ukraine, whereby this figure was endowed with positive qualities: steadfastness, efficiency, fear of God, loyalty to ideas and religion and good university education.

Key words: Daniel Defoe, Joachim Heinrich Campe, Ihor Fediv/Valentyn Zlotopolets, intercultural, national-cultural.

I. Einleitung

Die gegenwärtige Zeit steht im Zeichen der Globalisierung, die viele Kulturen der Welt angenähert hat. Die Auseinandersetzung mit Robinsonaden hat aber gezeigt, dass die literarische Kommunikation auch vor der Zeit der Globalisierung sehr intensiv war. Ein augenscheinlicher Beweis dafür ist der Abenteuerroman von Daniel Defoe "The Life and Strange Surprising Adventures of Robinson Crusoe" (1719). Diese These wird durch die Robinsonaden-Sammlung von Walter Wehner unterstützt, weil sie mehr als 1250 Nachahmungen, Adaptionen, unterschiedlichster Art allein in der Buchform von Vertretern verschiedener Literaturen registriert hat¹. Die Sammlung beinhaltet auch Werke, die Robinsonaden in anderen Medien aktualisieren (Film, Fernsehen, Internet), wobei die Genrepalette sehr breit angelegt ist. Diese Tatsache erlaubt uns, zur Schlussfolgerung zu gelangen, dass solche Beispiele, wie das mit der Robinsonade von Defoe, zwangsläufig zu einer gewissen Annäherung von Kulturen auch vor der Zeit der Globalisierung geführt haben.

Der Begriff der Interkulturalität ist eng mit dem Kulturbegriff verbunden, der sehr umfassend ist, viele Aspekte hat und sehr verschiedentlich gedeutet wird. In diesem Beitrag konzentrieren wir uns daher auf einige Aspekte der Sozialgeschichte der Literatur, die nach Jörg Schönert "die Geschichte solcher durch literarische Verständigungshandlungen produzierten, vermittelten und rezipierten Symbolsysteme" sei, die "als sozial Bewirktes und sozial Wirkendes zu verstehen sind" (Schönert, 2007, S. 110). Dabei bekommt die literarische Interaktion auch interkulturelle Züge.

II. Der geschichtliche Hintergrund der analysierten Robinsonaden

Die ukrainische Robinsonade von Fediv/Zlotopolets hat den Bezug zum Mittelmeerraum, der an sich multikulturell ist, von der Seite der afrikanischen Küste.

¹ Bio-bibliographischer Überblick *Inselschicksale. Von Robinsons Eiland zur politischen Utopie*. Robinsonaden aus der Sammlung von Dr. Walter Wehner und auf Walter Wehners Robinsonaden (robinsone.de) [Stand: 04.04.2021] sowie <http://www.robinsone.de/19jhdt.htm> [Stand: 04.04.2021].

Ihre Robinsonade "Syn Ukrainy" (1919) ist kaum in der Welt bekannt, sie wurde fast am Ende der Existenz des damaligen eigenständigen ukrainischen Staates (1917-1921, tatsächlich bis Anfang 1920) veröffentlicht, dann wurde sie durch Bolschewiken aus allen ukrainischen Bibliotheken entfernt. Einige Exemplare des Buches sind in Kanada in der Bibliothek der ukrainischen Diaspora erhalten geblieben, was den Nachdruck dieses Buches in der unabhängigen Ukraine 1992 in Lwiw ermöglichte. Diese ukrainische Robinsonade "Der Sohn der Ukraine" stellt die Ereignisse der zweiten Hälfte des 17. Jh. dar, wie die von Defoe und die von Campe. Es ist aber bezeichnend, dass die ukrainischen Autoren für ihren Roman einen ganz anderen historischen Rahmen gewählt haben, obwohl die dargestellte Zeit in den betrachteten Romanen dieselbe war. Der andere geschichtliche Rahmen war in erster Linie mit der Absicht der Autoren verbunden, ähnlich wie bei Campe, die einheimische Elite heranzubilden, die aber das Ziel haben sollte, die unabhängige Zukunft für die Ukraine zu erkämpfen. Darin lag der grundlegende Unterschied ihrer Robinsonade von der Robinsonade von Campe und der von Defoe, weil Deutschland und England als Staaten, zwar in unterschiedlicher Konstellation, bereits existierten.

Die Wahl des historischen Stoffs wurde auch durch die Lebenserfahrungen der ukrainischen Autoren beeinflusst, die sie 200 Jahre später als Defoe und 140 Jahre später als Campe gesammelt haben. Valentyn Zlotopolets war einer der Verteidiger Kyjiws vor russischen Bolschewiken in Kruty (1918) in den Jahren der Unabhängigen Ukrainischen Volksrepublik. Deshalb war der historische Stoff aus dem 17. Jh., der den Kampf der ukrainischen Kosaken gegen das Osmanische Reich, das die südliche und östliche Grenze der Ukraine die ganze Zeit bedrohte, ein aktueller Stoff, der einerseits den Kampf um die unabhängige Existenz des eigenen Kosakenstaates und andererseits einen Kampf um das eigene Glaubensbekenntnis im Rahmen des Christlichen Glaubens gegenüber dem Katholizismus und gegenüber dem Islam bedeutete. Um dieselbe Zeit wurde auch ein Konföderationsvertrag mit Moskovien von Bohdan Khmelnytsky unterzeichnet, der dann für ca. 350 Jahre die Ukraine in die Abhängigkeit von Moskovien gestürzt hat.

Bei Campe geht es um die Elite des künftigen Deutschlands, die aus der Kinderschar entstehen sollte, mit der Campe in der Gestalt eines Erzählers, des Vaters der Familie, die Geschichte Robinsons an 30 Abenden besprach sowie um die durch ein Beispiel vermittelte Pädagogik, die am Ende des 18. und am Anfang des 19. Jahrhunderts in Deutschland verbreitet war (vgl. Campe, 2002, S. 57). Die geschichtlichen Ereignisse ähneln denen von Defoe, obwohl sie allerdings fragmentär an deutsche Entitäten angepasst wurden: Campes Robinson fährt am Anfang des Romans von Deutschland aus nach England und am Ende des Romans wird er zum Privatunternehmer in Hamburg. Er bringt auf der einsamen Insel seinem Freitag Deutsch und kein Englisch bei.

Als sozial wirkende Phänomene der dargestellten Zeit gelten bei Defoe seine negative Rezeption des Katholizismus durch die Entdeckung Amerikas und der damit verbundenen Eroberung von Ureinwohner-Gebieten sowie die Inquisition, die er als Protestant nicht tolerieren konnte. Aber weitere sozial wirkende Phänomene wie die neutrale Einstellung zum Sklavenhandel und auch zum ungerechten Handel mit Naturvölkern Afrikas und Amerikas mit dem Ziel einer enormen Bereicherung wurden von Defoe durchaus toleriert. Sein Robinson hat durch die Abenteuer, die er in Brasilien und auf der einsamen Insel erlebt hatte, ein Vermögen erwirtschaftet, das ihm seine standesgemäße Existenz in England erlaubt hat. Als sozial Bewirktes kann man die Fülle von Robinsonaden betrachten, die sich mit Phänomenen auseinandersetzen, die Defoe dargestellt hatte.

III. Die Interkulturalität und die Transkulturalität bei der Bewältigung der Beziehungen von Europäern und Nichteuropäern

Fediv und Zlotopolets gehören zu einer ganz anderen Generation von Schriftstellern. Vom Standpunkt des 20. Jahrhunderts verurteilten sie den Sklavenhandel und zeigten den Kampf dagegen an historischen Ereignissen des 17. Jh. und zwar am Sklavenhandel des Osmanischen Reichs, das von der Krim aus, aus Kafa², Sklaven in andere Länder verkaufte. Der Hauptheld ihrer Robinsonade Mykola Nalyvajko befreite zusammen mit anderen Kosaken Ukrainer, die in der Festung Ozov (heute Russland) gefangen gehalten wurden. Dabei wurde er verletzt und geriet selbst in Gefangenschaft und dann nach Kafa.

Die Verurteilung des Sklavenhandels rührt auch von einem anderen Grund her. Im Roman von Defoe waren Sklavenhändler Europäer und im Roman von Fediv/Zlotopolets waren Europäer selbst Opfer des Sklavenhandels, der von Osmanen betrieben wurde. Für Europäer war damals der Mittelmeerraum auf der afrikanischen Seite der Raum der Sklaverei, in die Genueser, Venezianer, Engländer, Franzosen, Wolochen (heute Rumänen), Griechen und Vertreter anderer Nationen geraten sind. In diesem Raum wurden auch die religiösen Kämpfe zwischen Christentum und Islam ausgetragen. Dieser Kampf und der Kampf um die Staatlichkeit der Ukraine versus Rus bilden den historischen Hintergrund, den ukrainische Autoren den Robinsonaden von Defoe und Campe zugefügt haben, und der einen der wichtigsten kulturellen Unterschiede der ukrainischen Robinsonade ausmacht, deren Träger der Protagonist Mykola Nalyvajko, eigentlich Robinson, ist.

Er und andere Kosaken haben entsprechend dem Sujet ihr Ziel erreicht und ukrainische Gefangenen aus der Festung Ozov befreit, aber durch die erhaltenen Verletzungen gerät Mykola in Gefangenschaft. Die Autoren stellten den Sklavenmarkt

² Heute heißt die Stadt Feodosiia, die im 17. Jh. der Türkei gehörte. Jetzt befindet sich die Stadt auf dem von Russland okkupierten Territorium der Ukraine.

in Kafa sehr detailliert dar, wo viele Ukrainerinnen und Ukrainer unter anderen Europäern in die Sklaverei verkauft wurden. Angst, Verzweiflung, Weinen und Peitschenhiebe begleiten Sklavenzüge mit Tausenden von Menschen, die zu Fuß zum Sklavenmarkt gebracht worden sind. Ihr Sklavendasein fristen sie mit anderen Europäern in den Ländern der afrikanischen Mittelmeerküste.

Das erste Mal wird Mykola an einen Türken verkauft, der Sklaven für seine Galeere braucht. Nach einem Aufstand auf dieser Galeere wird sie für Gefangenen zum schwimmenden Sarg. Bis dahin haben ihnen die Sklavenhalter einmal am Tag Essen gegeben, nach dem Aufstand bekommen sie nichts mehr. Fediv und Zlotopolets stellen unmenschliche Bedingungen der Sklaven sehr einprägsam dar, um hervorzuheben, dass das menschliche Leben unter solchen Bedingungen für Osmanen nichts bedeutete und dass dieser Feind sehr heimtückisch war.

Mykolas Märtyrerleben in der Sklaverei auf der Galeere wird beendet, als er einem marokkanischen Baumeister als Sklave verkauft wird. Unter anderen Sklaven sind bei ihm Genueser, Venezianer, Wolochen, Franzosen, Moskoviten, Afrikaner und Engländer. Ein halbes Jahr muss Mykola mit anderen Sklaven entlang der Küste Schiffe mit Baumaterialien schieben. Nach einer Fußverletzung wird er das dritte Mal verkauft, weil er seitdem für die schwere Arbeit untauglich ist, diesmal an einen reichen Araber, den ehemaligen Gouverneur von Tanjer Dau el Bakani. Durch die Gestalt des Arabers vermitteln die Autoren die Einstellung der Obrigkeit zu Ukrainern im Osmanischen Reich. Als Araber kann Dau el Bakani es sich leisten, die Wahrheit über den Sultan zu sagen, dass der Sultan sich grämt, solche mutigen Nachbarn wie die Ukrainer zu haben. Dadurch wird die Tapferkeit der Ukrainer hervorgehoben, weil damals ganz Europa Angst vor dem Sultan hatte, der sogar vor Wien stand.

Der neue Aufgabenkreis von Mykola beim Araber bezieht sich auf das Mahlen von Weizen im Sitzen mithilfe von Mühlsteinen. Da die neue Arbeit nicht so schwer ist, wie die auf der Galeere, und man ernährt ihn und andere Sklaven dort etwas besser, so heilen Mykolas Wunden nach zwei Monaten. Bei dieser einfachen Arbeit lernt Mykola einen Engländer James Brown kennen und schließt Freundschaft mit ihm. Bezeichnend ist die Konzeption der sprachlichen Parität in den Beziehungen beider Protagonisten, die die Autoren vertreten. Jeder lernt die Sprache des anderen und es gibt keine Einteilung der Sprachen nach ihrem Gebrauch und dadurch nach ihrer Wichtigkeit, obwohl Latein als Sprache der wissenschaftlichen Verständigung im akademischen Bereich als Gegebenheit betrachtet wird. Die Autoren des 20. Jahrhunderts vermitteln den Gedanken, dass die Beherrschung mehrerer Sprachen in den schwierigsten Lebenssituationen oft sehr behilflich sein kann. Sie kann sogar das Leben bzw. die Gesundheit eines Menschen retten. Das zufällige Gespräch mit seinem Besitzer wird zum Wendepunkt in Mykolas Sklavendasein und verändert sein Leben vollständig. Da helfen ihm seine Lateinkenntnisse, die er an der Mohyla-Akademie,

einer der ältesten Universitäten der Ukraine, erworben hat, weil dieser Araber einen Lateinlehrer für seinen Sohn sucht, so wird Mykola seine Fesseln los und lebt im Palast des reichen Arabers. Damit betonen die Autoren die Wichtigkeit der Bildung für den Lebensweg eines Menschen, vor allem eines Kämpfers, unter den schwierigsten Bedingungen, die einem Menschen zuteilwerden konnten.

Fediv und Zlotopolets charakterisieren ihren Protagonisten als einen fortschrittlichen Menschen, der die damals neuen Technologien von Wind- und Wassermühlen aus der Ukraine beherrschte und mithilfe seines Wissens sozusagen den technologischen Transfer nach Marokko tätigte und dadurch sein Leben und das Leben seines Freundes James Brown in der Sklaverei erleichterte.

Der Akzent auf der guten Bildung des Protagonisten der ukrainischen Robinsonade macht einen entscheidenden Unterschied dieser Robinsonade aus, im Vergleich zu den Romanen von Defoe und Campe, weil ihre Robinsongestalten sich durch mangelnde Ausbildung auszeichnen, sie bemitleiden den Umstand, dass sie im Leben vor ihren Abenteuern nichts Vernünftiges gelernt haben und auf der Insel viel lernen müssen, um zu überleben. Dieser Umstand zeugt davon, dass die Abenteuerromane von Defoe und Campe Züge von Entwicklungsromanen tragen, was bei der ukrainischen Robinsonade nicht der Fall ist. Die Robinsonade von Fediv/Zlotopolets ist nicht nur ein Abenteuerroman, sondern auch ein Heldenroman mit einem breit angelegten historischen Hintergrund, der positive Charakterzüge des Protagonisten betont.

Durch seine offensichtlichen Erfolge im Haus von Dau el Bakani könnte Mykola sein Sklavendasein beenden. Die Alternative besagt die Konvertierung zu Islam und seine Heirat mit einer arabischen Frau. Das würde aber für den Protagonisten eine Absage an Wertvorstellungen und Anschauungen bedeuten. Die Autoren demonstrieren an diesem Beispiel, dass der christliche Glaube für den ukrainischen Kosaken bedeutender im Leben als das Risiko war, sein eigenes Leben zu verlieren. So flieht Mykola mit seinem Freund James Brown über das Mittelmeer in Richtung Atlantischer Ozean. Auf der Flucht fürchten sie, an der afrikanischen Küste Halt zu machen, um ihre Wasser- und Essvorräte wieder aufzufüllen. Dies war aus Angst vor Tieren, aber auch vor Naturvölkern, die für ihre Begriffe wild und Menschenfresser sind. So war das Mittelmeer für den Protagonisten Sinnbild für Sklaverei, Hungersnot, unmenschliche Lebensbedingungen. Am zwölften Tag ihrer Flucht entlang der westlichen nordafrikanischen Küste sehen sie öfter Menschen.

*“Manchmal standen am Kai Wilde – Afrikaner. Sie luden die Flüchtlinge mit Augenzwinkern und Gesten ein, sich zu nähern, aber der erfahrene Matrose [James Brown] empfahl, ihnen nicht zu glauben, mehr noch, sie hatten Pfeile und Bögen, und Flüchtlinge hatten keine Waffen.”*³ (Fediv/Zlotopolets, 1919, S. 59).

³ Das angeführte Beispiel wurde von der Autorin selbst aus dem Ukrainischen ins Deutsche übersetzt.

Dieses Zitat aus dem Buch zeugt von negativen Erfahrungen bei den Kontakten der Europäer mit den Nichteuropäern der afrikanischen Küste des Mittelmeers, die den Autoren aus den Quellen des 17. Jh. bekannt waren und die sie in ihrer Robinsonade verwerten. Beachtenswert ist die Suche der Autoren nach englischen Zeitungstexten aus der dargestellten Zeit des Romans. Diese Materialien haben sie im Text der Robinsonade verwendet, um den Kampf der Ukrainer für ihre Unabhängigkeit durch die damalige Presse belegen zu können. Die positive Rezeption dieses Kampfes wird von den Autoren bei der Darstellung des 18. Tages der Flucht von den Protagonisten genutzt. Dieser Tag wird durch die Begegnung mit einem portugiesischen Schiff gekrönt. Wenn die Schiffsmannschaft erfährt, wer die Flüchtlinge sind, so zeigt sie eine große Ehre Mykola gegenüber, weil damals ganz Europa in den Kampf gegen das Osmanische Reich und den Islam einbezogen war. Der Ruhm von ukrainischen Kosaken aus Zaporizhzhia war auch in Portugal bekannt, weil Zaporizher Kosaken als erste die Angriffe der Osmanen erwidern mussten.

Da James Brown und Mykola im Atlantischen Ozean vom portugiesischen Schiff aufgenommen werden, so symbolisiert der Mittelmeerraum in der Robinsonade einerseits die Qualen der osmanischen Sklaverei und andererseits den gefährlichen und lohnenswerten Weg in die Freiheit.

Das Sklavendasein als ein Element im Sujet der Robinsonade bekam im Roman von Fediv/Zlotopolets einen anderen historischen Hintergrund als das bei Defoe und Campe. In ihren Romanen geht es um die Versklavung des Protagonisten durch die Piraten. Im Gegensatz dazu zeigen die ukrainischen Autoren die Sklaverei im Osmanischen Reich und den Kampf der Ukrainer gegen sie, obwohl sich die Handlung in derselben Zeit abspielt (zweite Hälfte des 17. Jh.).

Die Sklaverei als eine Form menschlicher Existenz hat einen transkulturellen Charakter, ihre verschiedenen Ausprägungen sind aber oft Zeugnis von interkulturellen Beziehungen, die in den literarischen Werken verwertet werden, wobei nationale und national-ethnische Züge zum Vorschein treten, wie dies in der Robinsonade von Ihor Fediv und Valentyn Zlotopolets geschieht.

Um sich den Passagen des Romans von Defoe anzunähern fuhr das portugiesische Schiff in der ukrainischen Robinsonade zuerst nach Amerika, erst danach könnte Mykola seinen Weg nach Hause beginnen. Auf diese Weise wird der Plot an transkulturelle Handlungsstränge im Sujet einer Robinsonade angepasst.

IV. Die Interkulturalität des Abenteuer Sujets und seine national-kulturelle Komponente

Das Sujet der Robinsonade von Defoe und von Campe wird von den ukrainischen Autoren kreativ an die Gestalt von Mykola angepasst. Das ist ein mühsamer literarischer Prozess, weil jede Robinsonade das englische Sujet an ihre eigenen

Realitäten anpassen muss. Es gibt aber in der ukrainischen Robinsonade den 2. und den 3. Teil, die die Autoren selbst als die Übersetzung des Romans „Robinson der Jüngere“ von Campe bezeichnen. Diese Teile beziehen sich direkt auf den Aufenthalt auf der einsamen Insel. Die Peripetie im Sujet der ukrainischen Robinsonade beinhaltet den Sturm auf dem Weg nach Hause, nach dem sich Mykola Nalyvajko allein auf einer Insel rettet, wo er auch Robinsons Geschichte nacherlebt, die der von Campe sehr ähnlich ist.

Campe und Fediv/Zlotopolets haben den erzieherischen Charakter ihrer Romane im Vergleich zu Defoe dadurch verstärkt, dass ihre Robinsongestalten sich ohne jegliche Werkzeuge auf der einsamen Insel helfen sollen und Wunder der Überlebenskunst demonstrieren.

Ungeachtet dessen bleibt Defoes Roman auch heute ein fester Bestandteil der Kinder- und Jugendliteratur in ganz Europa und auch in der Welt. Seinen Ruhm verdankt der Roman in erster Linie der Thematik, die ihm zugrunde liegt: Wie der Mensch Meeresgewalt, Seeräubern, Naturvölkern und wilden Tieren gegenübersteht und alle lebensgefährlichen Situationen meistert. Diese Thematik ist für viele Völker transkulturell. Das Interkulturelle resultiert aus der Vielfalt der Adaptionen national-kultureller Art, die untereinander eine gewisse Ähnlichkeit aufweisen. Das Transkulturelle erfordert hinsichtlich verschiedener Kulturgebiete eine Gleichheit in der Thematik und Methoden ihrer Bewältigung, in Mythenwelt, in religiösen Vorstellungen, in Handlungsweisen, die dem Menschen als Geschöpf eigen sind und das Interkulturelle vereint sowohl diese Gleichheit, als auch die Unterschiedlichkeit in einem. Oft wird das Unterschiedliche ganz der national-kulturellen Identität zugeschrieben, was diskutabel erscheint: das gemeinsame antike kulturelle Erbe ist bekanntlich für alle europäischen Länder von zementierender Bedeutung. Wenn man über die national-kulturelle Identität nachdenkt, so kann man dieses Erbe als ein Teil des Gemeinsamen bei den ähnlichen Nationen in der national-kulturellen Identität betrachten, die von Anthony D. Smith (Smith, 1991, S. 14) durch folgende Merkmale charakterisiert wurde:

- “1. an historic territory, or homeland
2. common myths and historical memories
3. a common, mass public culture
4. common legal rights and duties for all members
5. a common economy with territorial mobility for members.”

Er unterstreicht auch, dass die nationale Identität multidimensional ist und mit verschiedenen Ideologien verbunden werden kann. Dies stimmt auch in Bezug auf die national-kulturelle Identität von Robinsonaden und ihre Gestalten als Träger dieser Identität. Das Transkulturelle wird hier als die Gesamtheit von Eigenschaften

verstanden, die dem Menschen als Gattung eigen sind. Die national-kulturellen Merkmale sind nach A. Smith mit den Ideologien verbunden. Die Absicht von Fediv/Zlotopolets wäre demnach, mit den nationalen ideologischen Wertvorstellungen einer ukrainischen Robinsonade verbunden.

Wenn man die Absicht von Campe damit vergleicht, so sind seine Ideologievorstellungen mit dem aufklärerischen Liberalismus verbunden, die einen Weltmann erziehen, der aber seiner deutschen Herkunft bewusst ist.

Was Defoe anbetrifft, so vertrat er allgemeine Wertvorstellungen der frühen Aufklärung. Dies ist der Blick auf die Interkulturalität vom Standpunkt der Sozialphilosophie. In der Literaturwissenschaft spricht man eher über Transformationen der Textsorte hinsichtlich der nationalkulturellen Merkmale. Tetiana Bovsunivska (vgl. Bovsunivska, 2015, S. 23) hat die Transformationenforschung verallgemeinert, und eine der 16 Transformationen, die sie nennt, ist die Übertragung auf einen anderen kulturellen Hintergrund, die sogenannte Rekontextualisierung, die für die Robinsonade als Textsortentyp charakteristisch ist. Autoren passen den transkulturellen thematischen Kern einer Robinsonade an ihre eigene Kultur und somit die Kultur der Adressaten, ihrer Landsleute, an. In beiden Romanen erfolgt diese Transformation, weil die Herkunftsländer der Protagonisten verschieden sind. Bei Campe war es Deutschland, dabei trug der Protagonist einen englischen Nachnamen *Robinson* und den Vornamen *Krusoe*. Bereits der Name der Hauptgestalt signalisiert die stattgefundene Transformation: Das ist zwar eine ähnliche Gestalt wie bei Defoe, aber es gibt Unterschiede. Diese Unterschiede im Inhalt und in der Form werden an deutsches Publikum angepasst, um die Rezeption der Hauptgestalt in der vom Autor beabsichtigten Richtung zu steuern. Bei Fediv und Zlotopolets war das Herkunftsland des Protagonisten die Ukraine und er trug einen ukrainischen Namen: Mykola Nalyvajko.

Eine weitere Transformation bezieht sich auf die Temporalität des Sujets. Campe zergliedert die Fabel, die Robinsons Abenteuer zum Inhalt hat, weil seine Abenteuer die Grundlage für didaktische Gespräche bilden, die ca. 100 Jahre später als die beschriebenen Ereignisse mit Robinson geschehen sollten, wobei er, wie Sokrates, die Prägung eines kritisch denkenden Menschen zum Ziel gesetzt hat (vgl. Ivanenko, 2022, S. 14).

Wie bereits erwähnt, sollte die Robinsonade von Campe entsprechend einem Verlagsauftrag von Fediv ins Ukrainische übersetzt werden. Bei der Ausführung dieses Auftrags hat er und mit ihm sein Freund und Mitautor Zlotopolets den erzieherischen Charakter des Romans in vollem Ausmaß verstanden und es im Dienste der Erziehung einer neuen Generation von Kämpfern für die Unabhängigkeit der Ukraine genutzt. Sie selbst klassifizieren ihre Robinsonade als Montage, die einen großen Teil, den sie ganz genau angegeben haben, als Übersetzung erklären. Bei der Übersetzung wird immer von einer Translation aus einer Kultur in eine andere gesprochen,

weil dies eines der Postulate der modernen Translatologie ist. Dabei erfolgt immer eine Anpassung sowohl der sprachlichen Strukturen als auch der Aussageform an den kulturellen Hintergrund der Zielsprache.

Bei der ukrainischen Robinsonade geht es eher um eine freie Übersetzung, die die Adaption des Sujets an die ukrainischen Protagonisten zulässt. Unter einer Adaption versteht man normalerweise die Anpassung einer bestimmten Form an das abgewandelte Kommunikationsziel entsprechend den Besonderheiten des Adressaten als Zielpublikum bzw. Zielgruppe. Ein Beispiel sollte eine kurze Illustration dafür sein. In der Gegenüberstellung werden im deutschen Ausgangstext Lexeme und Ausdrücke dick markiert, die im ukrainischen Zieltext nicht vorhanden sind. Die nicht kursiv gedruckten Wörter sind im ukrainischen Text synonymisch wieder-gegeben. Die fett gedruckten Lexeme des ukrainischen Textes tauchen im deutschen nicht auf, sie wurden von Fediv hinzugefügt.

*Lange weidete er seine Augen an den **aufblodernden** Flammen und konnte sich nicht satt daran sehen. Endlich nahm er einen glühenden Feuerbrand und lief damit, von Freitag begleitet, nach seiner Wohnung. Hier macht' er augenblicklich ein helles Feuer in seiner Küche an, legte einige Kartoffeln dazu und flog darauf, **wie der Wind**, nach seiner Heerde, um ein junges Lama zu holen. Dieses wurde **augenblicklich** geschlachtet, abgestreift, zerlegt, und ein Viertel davon an den Spieß gesteckt. Freitag wurde zum Bratenwender bestellt.*

*Unterdeß **daß dieser sein Amt verrichtete**, schnit Robinson ein Bruststück ab, und legt es wohl gewaschen in einen **seiner** Töpfe.*

*Dan schält' er einige Kartoffeln, **zerstampfte** zwischen zweien Steine eine Handvol Maiz zu Mehl that beides zu dem Fleisch im Topf und goß so viel reines Wasser darauf, **als ihm nöthig zu sein schien**. Auch vergaß er nicht etwas Salz dazu zu werfen, und dan setzt' er diesen Topf **gleichfalls** an das Feuer.*

Lotte. Ich weiß schon, was er davon machen wollte! – Suppe!

Vater. Ganz recht;– eine Suppe, die er nun wenigstens in acht Jahren nicht genossen

*Довго-довго **стояв** Микола милуючи вогнем, бо ж так давно вже його не бачив. Наприкінці вхопив голівешку й кинувся з нею до печері, а слідком за Миколою біг Чінкадавін, **ви-крикуючи щось веселе: певно радів, що так прислужився своєму рятівникові.***

*Вернувши додому, Микола миттю розпалив на подвір'ї вогонь, укинув на жар кілька картоплин, побіг до стайні, вибрав молоду **ситеньку** ламу, зарізав її, оббілував, порубав на шматки й устроїв четвертину на рожен.*

*А Чінкадавін мусів був обертати рожен, **щоб не пригоріла печеня.***

Тим часом Микола відкрояв другий шмат м'яса, обполоскав його добре й поклав у великий горщик. Потім начистив туди картоплі, налив води чистої, посолив і поставив варитися.

*hatte! Ihr könnt denken, wie der Mund ihm
darnach wässern musste!*
(Siebzehnter Abend)

Sogar der visuelle Vergleich beider Textausschnitte zeugt von einer freien Übersetzung. Fediv hat als Übersetzer typische Transformationen im Zieltext vorgenommen. Am häufigsten sind das Auslassungen und Ergänzungen, Permutation, weil die Sprachen zu verschiedenen Sprachgruppen mit der unterschiedlichen Syntax gehören, zum Teil Generalisierung (*Bruststück – Fleischstück (шмат м'яса)* / Konkretisierung (*junges Lama – молода ситенька лама* (junges wohlgenährtes Lama)). Die Ursache für ein solches Vorgehen bei der Übersetzung besteht in der Anpassung des Sujets von Campe an die Charaktereigenschaften des Protagonisten Mykola, der einerseits zu einer anderen Kultur gehört und andererseits eine positive Gestalt von Anfang an ist und keine Entwicklung vom Taugenichts zu einem erfolgreichen Geschäftsmann durchläuft.

Das angeführte Beispiel mit dem Kochen einer Suppe illustriert einen Bruchteil von vielen ethnisch-kulturellen Komponenten in der Gestalt von Mykola, die aber Bestandteil seiner nationalkulturellen Identität sind. Campe lässt seinen Robinson Mais zu Mehl zerstampfen, um dann das daraus gewonnene Mehl in die Suppe zu geben. Diese Passage wird im ukrainischen Text ausgelassen, weil in unserer Küche Mais im 17. Jh. nicht als Mehl gebraucht wurde, sondern als Grieß und nicht für Suppen, sondern als Beilage zu Fleisch aber auch als hausgemachter Quark. Heute nennt man dieses Gericht entweder Mamalyha (im Südwesten der Ukraine) oder Banusch (im Westen der Ukraine). Eine Handmühle war für Mykola keine Option, weil man in der Ukraine (Kyjiwer Rus) bereits im 11. Jh. Windmühlen gebaut hat. Dem Sujet nach hat er diese Technologie auch nach Marokko gebracht. Dies beinhaltet auch die nationalkulturelle Komponente des Protagonisten als die Zugehörigkeit zu einem Kosakenstaat, dessen Ursprung im Kyjiwer Rus bestand.

Das obige Beispiel demonstriert auch die Tatsache, dass alle pädagogischen Gespräche im ukrainischen Text ausgelassen werden, weil sie zur Konzeption der Gestalt von Mykola und zum ukrainischen Publikum nicht passten. Das Erziehungsziel der ukrainischen Elite war anders als das der deutschen Elite. Die deutsche Elite der Zukunft brauchte es nicht, um die Unabhängigkeit des eigenen Staates zu kämpfen. Die Mehrstaatlichkeit auf dem deutschen Boden bestand schon.

Wir operieren oft mit den Begriffen: Nationalkultur, Kulturnation, religiöse Ideologie u.a., um anzugeben, dass in diesen Begriffen bestimmte Wertvorstellungen der Gesellschaften vorhanden sind, die für uns wichtig und bedeutend sind. So unterstreicht Winfried Eberhard (Eberhard, 1985, S. 216) die Bedeutsamkeit der religiösen Ideologie in Bezug auf den Zusammenhalt der Gesellschaft:

[...] eine religiöse Ideologie also, die die Funktion hat, nicht bloß einen Bereich von individuellem und gesellschaftlichem Handeln als Wertesystem zu orientieren, sondern die menschliche Gesamtexistenz in Person und Gesellschaft, und die dadurch zugleich eminente Integrations- und Bindungskraft für gesellschaftliche Gruppen entwickeln kann [...].

So bekommt die religiöse Ideologie einen transzendenten Charakter und ist ein großes Thema der Robinsonaden, das den Weg des Protagonisten zum christlichen Glauben zeigt, der auch ein transkulturelles Thema ist, das bei Defoe und Campe protestantisch geprägt war.

Der Autor Defoe stellte seine Einstellung zu Heiden dar und verurteilte das Recht der Gläubigen, Menschen, die sich auf einer niedrigeren gesellschaftlichen Entwicklungsstufe befanden, nur deswegen zu töten. Defoe und Campe projizieren das Zusammenleben von Europäern und Nicht-Europäern auch auf die Frage des Zusammenlebens von Heiden und Christen und die Möglichkeit der friedlichen Koexistenz zwischen Katholiken und Protestanten. Defoes Robinson konnte sich kein glückliches Leben unter Katholiken vorstellen, die die Inquisition unterstützten und als Eroberer einheimische Völker Amerikas vernichteten. Er malt ein utopisches Bild des Zusammenlebens eines Christen und eines Heiden auf der einsamen Insel, weil die letzten Jahre der insgesamt 28 Jahre, die Robinson auf der Insel in Gesellschaft eines anderen Menschen verbrachte und die Zeit, die er genossen hat, waren ein Beweis für Defoes Vorstellung von der Interkulturalität als mögliche Form des Zusammenseins, obwohl es diesen Begriff zu seiner Zeit auch nicht gab. Diese Interkulturalität bedeutet nicht die Gleichberechtigung beider Kulturen, sie demonstriert augenscheinlich die Dominanz der europäischen Kultur von Robinson. Trotzdem kommt die Rolle der sozialen Bindungen in der Natur des Menschen als transkulturelle Eigenschaft zum Tragen, und das Interkulturelle wird herausgearbeitet, weil bei dieser sozialen Interaktion aus einem Menschenfresser ein Europäer erzogen wurde. Andererseits wird der gegenseitige Vorteil eines solchen Zusammenlebens hervorgehoben, weil dabei Freitags Fertigkeiten, in der freien Natur mit minimalen Mitteln zu überleben, sich als nützlich erweisen. In der Gestalt von Freitag wird zum Teil eine utopische Idee verkörpert, die mangelnde Entwicklung durch Bildung und Erziehung auszugleichen. Dies passte auch sehr gut zum Vernunftprinzip des Protestantismus, den Defoe und Campe teilten.

Die europäische Dominanz war für Campe auf der imaginären Insel einerseits selbstverständlich, aber andererseits macht sich er als Mensch liberaler Weltanschauung über den "König" Robinson lustig, dem die einsame Insel gehörte. Er nennt ihn *Majestät*, und sein Freitag, als Untertan, sollte dem entsprechend *erster Staatsminister, Kammerdiener, General, Armee, Kammerherr, Oberhofmarschall und*

Kastellan sein. Die Ironie erstreckt sich auch über die Aufzählung von “wichtigen” Staatsämtern, um eigentlich die Sinnlosigkeit ihrer Existenz für die Inselbewohner hervorzuheben, die auch als Ironie über deutsche Kleinstaaten und -fürstentümer verstanden werden kann.

Campe nutzte das Sujet der Robinsonade, um wie bereits erwähnt, zur Festigung des christlichen und zwar evangelischen Glaubens beizutragen, aber auch um den Kindern geographisches und naturwissenschaftliches Wissen zu vermitteln. Dank seinen liberalen Überzeugungen, die die Gesellschaft anbetrafen, kann man bei Campe sogar kosmopolitische Ansichten finden (Huxdorff, 2010). Er vermittelte den Kindern das Wissen über die Welt vom Standpunkt eines Weltmannes. Darin liegt der grundlegende Unterschied seiner Robinsonade und der Robinsonade von Fediv/Zlotopolets, die einen national bewussten Kämpfer mit ihrem Buch erziehen wollten, der durch seine gute Bildung aus jeder zugespitzten Situation einen Ausweg finden konnte. Entsprechend ihrer Konzeption von Freitag bestand für diese Gestalt kein Bedürfnis, um glücklich zu sein, in die Heimat des Protagonisten zu fahren. Bei Defoe blieb Freitag aber auch in England ein treuer Diener, bei Campe Mitarbeiter und Teilhaber der Werkstatt des Protagonisten. In der ukrainischen Robinsonade blieb Chinkadawin (Freitag) als stellvertretender Gouverneur der Insel, die vorläufig “Die Neue Ukraine” genannt wurde. Darin sehen wir den Standpunkt der Autoren, die im 20. Jh. Beheimatet waren und für eine freie Entwicklung der Gesellschaft in den Kolonien plädierten. Sie räumten den Kolonialvölkern eine gleichberechtigte Rolle in der Weltpolitik ein.

Für die Robinsonade als Textsortentyp ist eine solche Strukturkomponente wie ein glückliches Ende nach vielen Strapazen bezeichnend. Fediv und Zlotopolets ändern dieses Element der Robinsonade. Sie endet nach der Rückkehr in die Heimat mit dem Tod des Protagonisten, der im Kampf der Kosaken um die Stadt Konotop fiel, wobei ein großer Sieg von ukrainischen Kosaken und Krimtataren über Moskovien errungen wurde. Ein tragisches Ende wurde dadurch verursacht, dass im 17. Jh. der Kampf gegen Moskovien eine Niederlage erlitten hatte.

Die Zielsetzung der Adaption des Romansujets kann man auch an den Untertiteln der beiden Romane ablesen. Bei Campe wird diese Zielsetzung wie folgt formuliert: Zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung für Kinder. Im Gegensatz dazu formulieren Fediv und Zlotopolets den Untertitel ihrer Robinsonade wie: Historische Schilderung aus den Zeiten des ukrainischen Rittertums. Dies beinhaltet auch das Unterschiedliche an der Interkulturalität der Robinsonaden. Der Unterschied erstreckt sich auch über die Konzeption des Protagonisten, der bei Defoe und Campe zum besseren Menschen wird, und das Merkmal des Romans als eines Entwicklungsromans prägt. Die ukrainische Robinsonade erzieht durch ein positives Beispiel edle Kämpfer für die ukrainische Staatlichkeit.

V. Fazit

Die Handlung aller drei Romane spielt sich in der zweiten Hälfte des 17. Jh. ab. Der erste und teilweise der dritte Teil der Robinsonade von Fediv und Zlotopolets beinhalten die Übertragung der Abenteuergeschichte Robinsons auf einen anderen kulturellen Hintergrund, auf die Ukraine. Dabei wird der Mittelmeerraum von seiner afrikanischen Seite als Raum der Kämpfe um eigene Staatlichkeit und eigenen orthodoxen christlichen Glauben gegenüber dem Katholizismus und dem Islam sowie als Raum der osmanischen und marokkanischen Sklaverei dargestellt. Dadurch bekam diese Robinsonade ihren Nationalcharakter. Die Flucht des Protagonisten aus der Sklaverei war ein gefährlicher Weg in die Freiheit zum Atlantischen Ozean über den Mittelmeerraum, an dessen Küsten gefährliche wilde Tiere und nicht weniger gefährliche für Europäer Einheimische zu treffen waren. Dies zeugte von der Entsprechung der damaligen Vorstellungen der Europäer über die sozialen Verhältnisse an der afrikanischen Küste des Mittelmeerraums.

Den transkulturellen thematischen Kern der Handlung von den Robinsonaden bilden Abenteuer des Protagonisten, der alle Strapazen, die ihm durch seine Unvernunft zuteilwerden, mit Gotteshilfe übersteht, und zwar gewaltige Seestürme überlebt, am Kolonialleben teilnimmt, aus der Sklaverei, in die er durch Seeräuber gezwungen wird, flieht, auf der einsamen Insel allein mehrere Jahre verbringt und später mit einem Einheimischen, den er sozialisiert, eine Kolonie gründet, die eine utopische Vorstellung vom Zusammenleben der Europäer und Nicht-Europäer verkörpert.

Die transkulturellen Grundelemente werden in den Robinsonaden von Campe und von Fediv/Zlotopolets übernommen und situativ an den Ideengehalt beider Robinsonaden angepasst, wobei die nationale Identität von Protagonisten herausgearbeitet wird. Campe sieht seine didaktische Aufgabe in der Bildung eines frommen, arbeitssamen, kritisch denkenden Menschen, der über das moderne Wissen in Naturwissenschaften verfügt und handwerkliche Aufgaben meistern kann. Für die Umsetzung dieser Aufgabe wird die Figur eines Erzählers der Geschichte von Robinson eingesetzt, der in der Tradition von Sokrates bzw. Diderot ausführliche Abendgespräche vom Standpunkt eines Weltmanns mit den Kindern führt. Der Akzent wird dabei auf die Erziehung eines deutschsprachigen Publikums gelegt, das weltmännisch werden und liberale Anschauungen vertreten sollte. Die Transformationen des Abenteuerromans, die das Besondere dieser Robinsonade ausmachen, betreffen die Anpassung der Handlungsweisen eines Engländers und der Nichteuropäer in einer Zeitebene, im 17. Jh.-Zeitebene, die Defoe darstellte, um allgemeingültige Werte des menschlichen Daseins in der zweiten Zeitebene, Ende des 18. Jh., – der Zeit von Campe – zu bestätigen bzw. entsprechend den neuen gesellschaftlichen Herausforderungen zu modernisieren.

Die Transformationen, die der Robinsonade von Fediv und Zlotopolets zugrunde liegen, betrafen nicht den Roman von Defoe, sondern den Teil des Werks, der aus Campes Roman übersetzt wurde. Sie gingen vor allem die Änderung des didaktischen Konzepts von Campe an. Die sogenannten sokratischen Gespräche des Vaters mit Kindern wurden vollständig eliminiert und Robinsons Geschichte an die Gestalt eines Kämpfers für die Staatlichkeit der Ukraine angepasst. Dabei wurde er mit positiven Eigenschaften behaftet: Standhaftigkeit, Tüchtigkeit, Gottesfürchtigkeit, Ideen- und Konfessionstreue und gute universitäre Ausbildung. Dies führte zur Dominanz einer freien Übersetzung des Buches von Campe im 2. und 3. Teil der ukrainischen Robinsonade.

Ein wichtiges Thema bei Defoe ist das Thema des Zusammenlebens von Europäern und Nichteuropäern als Zusammenstoß verschiedener Kulturen und als Suche nach entsprechenden Lösungen, um die Koexistenz in der Gesellschaft zu ermöglichen. Defoe hatte für die Nichteuropäer die soziale Rolle von Dienern vorgesehen. Campe, der seinen Robinson 60 Jahre später als Defoe veröffentlicht hat, sah das Verhältnis zwischen den Europäern und Nichteuropäern bereits in einem anderen Lichte. Er zeigte Mitgefühl für Sklaven, die auf einem gestrandeten Schiff waren, und ließ sie überleben. Die soziale Rolle eines Nichteuropäers in der deutschen Gesellschaft seiner Zeit in Gestalt von Freitag betrachtete Campe als eine des Freundes und Mitteilhabers einer Tischlerfirma in Hamburg. Dies zeugt von den liberal-aufklärerisch geprägten Erziehungsmaximen von Campe, die zur Heranbildung neuer deutschsprachiger Elite dienen sollten.

Da die nationalkulturelle Identität mit der religiösen Ideologie verbunden wird, zeigt die ukrainische Robinsonade den weiteren wichtigen kulturellen Unterschied zur Robinsonade von Campe, aber auch der von Defoe auf. Er besteht in der Festigkeit des Glaubens an Gott, der für den Protagonisten eine gewaltige moralische Stütze in seinem Leben eines orthodoxen Christen war. Bei Campe und Defoe ist der Protagonist erst auf der Suche nach Gott, wobei Campe die Kinder durch den Dialog des Vaters (Erzählers der Geschichte von Robinson) mit ihnen zum festen Glauben an Gott inspiriert. Der von Defoe und Campe vertretene Protestantismus wird nicht in der ukrainischen Robinsonade negiert. Mykola Nalyvajko bespricht die Bibel in englischer Sprache mit James Brown, die eher an den Protestantismus angelehnt war, was von der ökumenischen Vorstellung der ukrainischen Autoren Anfang des 20. Jh. zeugt.

LITERATUR

- Бовсунівська, Т. (2015). *Жанрові модифікації сучасного роману*. Діса плюс.
- Іваненко, С. М. (1922). Вплив робінзонади Й. Кампе “Молодий Робінзон” (J. H. Campe “Rjbinson der Jüngere”) на твір “Син України” І. Федіва та В. Злотопольця. *Наукові записки Національного університету “Острозька академія”. Серія “Філологія”*, 13(81), 167–171.

- Федів, І., Злотополець, В. (1919). *Син України*. <https://archive.org/details/synukranyistor00otam/page/n4/mode/2up?q=%D0%A1%D0%B8%D0%BD+%D0%A3%D0%BA%D1%80%D0%B0%D1%97%D0%BD%D0%B8>.
- Campe, J. H. (1779). *Robinson der Jüngere*. https://www.deutschestextarchiv.de/book/show/campe_robinson01_1779
- Campe, J. H. In fremden Welten – Robinson der Jüngere (1779). In Thomas Neumann (Hg.) (2002): Quellen zur Geschichte Thüringens. Pädagogik im 18. Und 19. Jahrhundert. Erfurt, S. 56–67.
- Eberhard, W. (1985). *Monarchie und Widerstand. Zur ständischen Oppositionsbildung im Herrschaftssystem Ferdinands I. in Böhmen* (= Veröffentlichungen des Collegium Carolinum. Band 54). Oldenbourg, München.
- Huxdorff, C. (2010). *Spuren visionärer Multikulturalität: Fantasie und Wirklichkeit in Campes "Robinson der Jüngere": Auf dem Weg vom Kolonialismus zum Kosmopolitismus*. Master's Thesis, University of Tennessee. https://trace.tennessee.edu/utk_gradthes/720.
- Schönert, J. (2007). Perspektiven zur Sozialgeschichte der Literatur. In *Beiträge zur Theorie und Praxis* (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur, Bd. 87) (S. 98–112). Tübingen.
- Smith, A. D. (1991). *National Identity*. London.

REFERENCES

- Bovsuniv'ska, T. (2015). *Zhanrovi modyfikatsii suchasnoho romanu*. Disa plius.
- Ivanenko, S. M. (1922). Vplyv robinzonady J. Kampe "Molodyj Robinzon" (J. H. Campe "Rjbinson der Jüngere") na tvir "Syn Ukrainy" I. Fediva ta V. Zlotopol'tsia. *Naukovi zapysky Natsional'noho universytetu "Ostroz'ka akademiia". Serii "Filolohiia"*, 13(81), 167–171.
- Fediv, I., & Zlotopolets', V. (1919). *Syn Ukrainy*. <https://archive.org/details/synukranyistor00otam/page/n4/mode/2up?q=%D0%A1%D0%B8%D0%BD+%D0%A3%D0%BA%D1%80%D0%B0%D1%97%D0%BD%D0%B8>.
- Campe, J. H. (1779). *Robinson der Jüngere*. https://www.deutschestextarchiv.de/book/show/campe_robinson01_1779
- Campe, J. H. In fremden Welten – Robinson der Jüngere (1779). In Thomas Neumann (Hg.). (2002). Quellen zur Geschichte Thüringens. Pädagogik im 18. Und 19. Jahrhundert. Erfurt, S. 56–67.
- Eberhard, W. (1985). *Monarchie und Widerstand. Zur ständischen Oppositionsbildung im Herrschaftssystem Ferdinands I. in Böhmen* (= Veröffentlichungen des Collegium Carolinum. Band 54). Oldenbourg, München.
- Huxdorff, C. (2010). *Spuren visionärer Multikulturalität: Fantasie und Wirklichkeit in Campes "Robinson der Jüngere": Auf dem Weg vom Kolonialismus zum Kosmopolitismus*. Master's Thesis, University of Tennessee. https://trace.tennessee.edu/utk_gradthes/720.

Schönert, J. (2007). Perspektiven zur Sozialgeschichte der Literatur. In *Beiträge zur Theorie und Praxis* (Studien und Texte zur Sozialgeschichte der Literatur, Bd. 87) (S. 98–112). Tübingen.

Smith, A. D. (1991). *National Identity*. London.

DOI: <https://doi.org/10.32589/2408-9885.2023.18.304860>

Lange, Anja
anja.dsc@gmail.com

ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0001-5218-7485>
Kirgisisch-Deutsches Institut für Angewandte Informatik

Wolf, Dagny
dagny.wolf@kstu.kg

ORCID ID: <https://orcid.org/0000-0003-3234-2489>
Nationale Technische Universität Kirgistans

EINE FORTBILDUNG ZU CHAT GPT – VORSTELLUNG DES UNTERRICHTSKONZEPTS UND EINER IN KIRGISTAN DURCHGEFÜHRTEN QUERSCHNITTSSTUDIE

У статті йдеться про Chat GPT та інші сучасні інструменти, розроблені з використанням штучного інтелекту, їх застосування у викладанні німецької мови у вищих навчальних закладах. Наводяться приклади вправ і завдань із використанням новітніх технологій для розвитку мовної компетентності та мовленнєвих навичок студентів. Аналізуються переваги і недоліки використання Chat GPT у навчальному процесі.

Представлено також дослідження, проведене в Kirgизько-німецькому інституті прикладної інформатики та Національному технічному університеті Kirgизстану, предметом якого було вивчення сприйняття, ставлення і застосування Chat GPT на заняттях з німецької мови. Стаття узагальнює результати проведеного дослідження.

Ключові слова: *циткування, джерело, наукове письмо, університет.*

The article is about Chat GPT and other modern artificial intelligence tools. First, a study is presented that was carried out in Central Asia with students and teachers. In this study, students and teachers were surveyed about their use of Chat GPT.

The students are very good at using Chat GPT and also use the tool to learn languages in their free time. The teachers are less good at it. Teachers have less interest in Chat GPT and also less knowledge about the tool. Many wrote that they would like to know how to use this tool, but don't know how.

In addition, exercises that can be done with Chat GPT in language lessons will be presented. These exercises are presented in this article using the example of German lessons. However, they